

Projektbeschreibung und Vorhaben



Curriculum Vitae

Compagnie Ode et encore ● Loulou Omer

Kreation 2024 - 25

Curriculum Vitae

KÜNSTLERISCHES VORHABEN

Curriculum Vitae ist keine chronologische Auflistung von Kompetenzen und Berufserfahrungen, wie es üblicherweise als unverzichtbares Werkzeug für die Feststellung einer Beschäftigungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zum Einsatz kommt. Dieses künstlerische Projekt ist ein Versuch, die Bewegung der Zeit und ihre verschiedenen Wahrnehmungen durch die Lebensläufe, die *Curricula Vitae*, zu erfassen, ein wenig rückwärtsgewandt und mit einem Hauch von Selbstironie.

Diese Arbeit ist gleichzeitig **ein transdisziplinäres Rechercheprojekt und eine neue Kreation**, die den Wunsch in sich trägt, **Tanz, Musik, Gesang und Worte** miteinander in eine Auseinandersetzung zu bringen, ihre Koexistenz zu erproben und sie zusammenzudenken. Die Idee **der Begegnung** zwischen den künstlerischen Disziplinen, zwischen den historischen oder kulturellen Kontexten und Erzählungen, zwischen den Sprachen, den Darstellern und dem Publikum, ist Teil der dramaturgischen Struktur des Stücks. Sie wird in all diesen Dimensionen betrachtet und öffnet sich der **Potentialität der Dissonanz**, die jeder Begegnung von unterschiedlichen Individualitäten innewohnt, als poetische Quelle und kreative Kraft. Indem ich die Disharmonie ermögliche, hebe ich die musikalischen, körperlichen und erzählerischen Dissonanzen, die durch die Begegnungen erzeugt werden, hervor und gebe damit dem Zufall des Augenblicks, dem Performativen, einen Platz. So setzt dieses Stück feste, komponierte oder geschriebene Elemente zusammen, mit instabilen, nicht vorherbestimmten Materialien, die sich jedes Mal neu erfinden und den Weg für eine Transformation, eine Veränderung ebnen.

In diesem Sinne möchte ich die verschiedenen **Wahrnehmungen und Erfahrungen, die man mit der „Zeit“ machen kann**, miteinander verflechten: die Zeit eines Lebens mit all ihren konstitutiven Dimensionen - die Erinnerung, das, was man im Moment des Erlebens erlebt, unsere Projektion in die Zukunft. Dann die Zeit der mehr oder weniger langen Begegnung mit anderen individuellen Lebensläufen. Und schließlich die Zeit der Begegnung zwischen verschiedenen Kulturen oder Geschichten, d. h. die lange Zeit der Geschichte, die so schwer auf unserer menschlichen Ebene darstellbar ist. Durch diese verschiedenen zeitlichen und erzählerischen Achsen entsteht dann eine Raum-Zeit, die sich spiralförmig entwickelt. In dieser treffen individuelle und kollektive Erzählungen, die von den Körpern und Stimmen der drei Darsteller transportiert werden, mit den verschiedenen Ebenen "der Geschichte(n)" aufeinander.

“Auf der Strecke der Spirale kehren immer alle Dinge wieder, aber an einen anderen, höheren, Platz: Es ist also die Rückkehr der Unterschiede, das Fortschreiten der Metapher; es ist die Fiktion” Roland Barthes von Roland Barthes, Seuil, 1975.





Ich folge dieser von verschiedenen Historikern und Philosophen verwendeten Idee und Metapher über die Bewegung der Zeit, insbesondere der historischen Zeit, die sich gemäß der Umlaufbahn der Erdkugel oder eines Sterns in **einer spiralförmigen Bewegung entwickelt - sie wird auch als "Revolution" bezeichnet...** Nach dieser Vorstellung scheint sich die Geschichte zu wiederholen, doch in Wirklichkeit ist die Wiederholung nie eine identische Reproduktion des vergangenen Ereignisses. Es ist ein Gefühl der Absurdität und Verzweiflung, das wir manchmal angesichts der "sinnlosen" Wiederholung von Ereignissen empfinden, ob es uns in unserem persönlichen Leben oder als kollektiver, also politischer Körper widerfährt. Als wären wir Marionetten, die von unsichtbaren Kräften manipuliert werden. Dennoch entwickelt sich der wiederkehrende Teil aus der Vergangenheit durch das zeitliche Wachstum der spiralförmigen Linie immer weiter nach oben, doch, ohne der Kurve der Wiederholung je zu entkommen.

Mit *Curriculum Vitae* möchte ich das Publikum mit diesem Gefühl konfrontieren, indem ich mich auf diese Idee der Spirale stütze, bei der die Wiederholung nie eine identische Reproduktion der Vergangenheit ist. Ich möchte eine Lesart

der Vergangenheit und der Gegenwart anbieten, die frei von einer absoluten Wahrheit ist, von einem dominanten, bereits verinnerlichten Modell, das unser individuelles oder kollektives Bewusstsein wie auch unsere Realität vorbestimmt, ohne sie in Frage zu stellen. Durch den Dialog der künstlerischen Disziplinen und die vielfältigen, anachronistischen und neu zusammengesetzten Erzählungen möchte ich das Publikum dazu bringen, die Selbstverständlichkeiten abzulegen, das Vorbestimmte oder Konditionierte von innen heraus aufzubrechen, damit jeder in sich das Verlangen und die Kraft zum Handeln wiederfinden kann.

TEXTMATERIAL

Das Textmaterial entsteht durch eine doppelte Bewegung, die ähnlich den fruchtbaren Dissonanzen durch das Nebeneinander von scheinbar inkompatiblen Elementen erzeugt wird. Diese Doppelbewegung besteht aus dem Schreiben von Texten am Tisch und performativen Texten, die während der Proben entstehen und in verschiedenen Sprachen verfasst sind. Das Ganze bildet ein "Rhapsodisches Schreiben", das die Form eines **mehrsprachigen Librettos** annimmt. Es dient als Ausgangspunkt für die choreographische und musikalische Kreation.

Jedem/r Performer*in werden Satzanfänge vorgeschlagen, die sie vervollständigen, um die Partitur gemeinsam mit den vorabgeschriebenen Texten entstehen zu lassen. Sie wird aus der Einzigartigkeit jedes Performers /jeder Performerin entwickelt, aus seiner/ihrer persönlichen Erzählung, seinem/ihrer Körper und seiner/ihrer Stimme, sowie aus dem Zusammentreffen all dieser Dimensionen. Parallel dazu werden Fragmente von autobiografischen oder autofiktionalen Erzählungen eingeführt, die von den Performer*innen mitgebracht werden, welche damit zu Protagonist*innen werden. Über den Text hinaus können diese Fragmente in Fotos aus der Kindheit oder aus der Geschichte, im Spiel klassischer Musik, in Objekten usw. ihre Form annehmen. Jedes Element erscheint wie ein Zitat, narrative Schnipsel, die ihren Ursprung außerhalb der Bühne haben und eine historische Schicht bilden, Archivfragmente, die sich über die poetische und performative Raumzeit verstreuen.

POETIK DER DISSONANZ

Eine Improvisation, bei der versuchen, gemeinsam und gleichzeitig aus einem Text ohne Musik zu singen, öffnet den Weg für Dissonanzen. Dennoch entsteht im Laufe der Zeit, getragen von einem gegenseitigen Wunsch der Improvisierenden nach Harmonie, ein musikalisches Universum.

Normalerweise versuchen wir Dissonanzen zu vermeiden. In dieser Arbeit jedoch erlaube ich diesen nicht nur zu erscheinen, sondern lasse sie auch länger andauern, um sie zu erforschen. Die Koexistenz von inkompatiblen Elementen, sei es Musik, historische Erzählungen, Objekte oder Farben, und die Akzeptanz ihrer Disharmonien beabsichtigt, die Entstehung einer unvorhersehbaren Poesie zu ermöglichen und damit eine neue Harmonie. In diesem Sinne wird sie für mich zu einer kreativen poetischen Kraft.

In Anlehnung an die Idee der Zeit als spiralförmige Bewegung führe ich die Dimension der Wiederholung ein. Diese verkörpert sich in der Reproduktion und Reinkarnation von choreographischen und musikalischen Ereignissen, die mit den Darsteller*innen geschaffen wurden und bereits stattgefunden haben, wobei bei jeder Wiederholung ein oder mehrere Parameter ihrer Situierung nochmals neu verändert werden. Das reproduzierte Ereignis, das mittlerweile zur Erinnerung geworden ist, trifft dann auf



eine neue Modalität oder Dimension, mit der es noch nie interagiert hat: eine Stimme, ein Körper, eine andere Platzierung im Raum oder ein szenisches Objekt...

Darüber hinaus möchte ich erforschen, inwiefern die Erinnerung, die man an das vorangegangene Ereignis hat und die mit jeder Reinkarnation dieses Ereignisses zunimmt, selbst zu einem neuen Parameter wird. Dieses Fortbestehen eines wiederholten, leicht veränderten und erneuerten Ereignisses, so scheint es mir, macht es uns dann vertraut. Es stellt eine Vergangenheit dar, die von den Darstellern und dem Publikum geteilt wird und sich mit ihren Fragen, ihrer Sinnsuche und einem kollektiven Denken weiterentwickelt. Für mich stellt er eine metaphorische Form der Entstehung einer gemeinsamen Kultur dar.

RAUM - BÜHNENBILD





RECHERCHE UND PUBLIKUMSORIENTIERTE ARBEIT - BRIDGING THE ARTS LABORE

Parallel zum Kurationsprozess und als Bereicherung dieser, finden mehrere Workshops mit dem Publikum statt, diese sind wie partizipative und kreative Labore gedacht, die [Bridging the Arts](#) Workshops. Sie werden in Zusammenarbeit mit den kulturellen Einrichtungen weiter ausgearbeitet. Es geht darum, das Publikum in den Kurationsprozess mit einzubinden, von ihm zu lernen und ihm eine künstlerische Erfahrung anzubieten. Es ist also als Erweiterung des Kurationsprozess konzipiert und je nach den spezifischen Interessen und den Möglichkeiten des Ortes strukturiert.

Es sind multidisziplinäre künstlerische Workshops - aus Tanz, Musik und Sprache(n), die ganz besonders Senioren und/oder generationsübergreifende Gruppen zielen, Amateure, sowie Menschen mit unterschiedlichen künstlerischen Kenntnissen und Niveaus.

Der Workshop versteht sich als Brücke, als verbindenden Ort, der unterschiedliche und getrennte, jedoch vielfältige, Elemente ineinander fließen lässt. Die Brücke ist der Ort der „Begegnung der Unterschiede“, die aus der scheinbaren Inkompatibilität ihrer Bestandteile, etwas Neues, Unbekanntes, Poetisches wachsen lässt.

LOULOU OMER - KONZEPT UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Choreografie, Dichtung, Musik

Loulou Omer, in Israel geboren und aufgewachsen, ist Tänzerin, Choreografin, Musikerin und Dichterin. In Tel Aviv nahm sie schon als Kind Musik- und Tanzunterricht, angeregt durch ihre Mutter Zipora Omer, die selbst von klein auf bei der berühmten Avantgarde-Choreographin [Gertrud Kraus](#) tanzte.

Mit 20 Jahren schloss sich Loulou Omer der israelischen Compagnie [Nir Ben-Gal und Liat Dror Company](#) an und ging mit ihr auf Europatournee. Dank eines Stipendiums des Institut Français Tel Aviv für ein Seminar bei Maguy Marin kam sie dann nach Paris.

1997 erhält sie den ersten Preis beim "Festival des Jeunes Chorégraphes Contemporains de Pantin". Sie kehrt daraufhin nicht nach Israel zurück, sondern zieht nach Wien, wo sie ihre künstlerische Arbeit punktuell fortsetzt.

Mit ihrem Umzug nach Berlin 2007 und ihrer Rückkehr nach Wien 2016 wandelt sich ihr künstlerischer Ansatz. Während dieser Zeit und bis heute integriert sie in ihre choreografische künstlerische Praxis andere Disziplinen, die sie seit einigen Jahren parallel ausübt: Schreiben, Singen und Musikkomposition. In den Berliner Jahren widmet sie sich vor allem der Musik und dem Schreiben, insbesondere der Lyrik, mit der sie ihre ganze Kindheit hindurch umgeben war, dank ihres Vaters [Ayin Hillel \(Omer\)](#), einem der bedeutendsten israelischen Dichter.

Sie entwickelt eine Arbeit, die zunehmend einen transdisziplinären Ansatz verfolgt, der Tanz, Musik und Poesie miteinander verflechtet, und kultiviert eine ästhetische und sprachliche Vielfalt. Fragen der kulturellen und geografischen Verankerung - gegenüber dem Individuum, seiner Subjektivität, der Autobiografie und der Selbsterzählung gegenüber der Gruppe und der Geschichte - werden darüber hinaus zentral.

Es ist dieser Ansatz, der aus der Erfahrung der Vielfalt, der Künste und der Kulturen und Sprachen geschöpft wird, der eine besondere Arbeitsmethode, eine Philosophie und eine Praxis entstehen lässt: [Choreografie einer Klangpoesie](#).

Sie entwickelt polyartistische Bühnenstücke, die all diese Disziplinen integrieren und die sie in verschiedenen Theatern und Festivals aufführt, darunter "[Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus](#)" (Auftragswerk des Theatermuseums Wien, 2019) und u.a. 2021 bei Impulstanz - International Dance Festival Vienna aufgeführt, sowie "[Hinsichtlich der Frage](#)" (2017).

Loulou Omer arbeitet mit anderen Künstlern zusammen, für ihre eigenen Projekte oder als assoziierte Künstlerin. Dazu gehören die bildenden Künstler und Multimediakünstler Simon Wachsmuth und Isa Rosenberger, der Perkussionist Tobias Steinberger, ihr Ehemann, der Regisseur und Drehbuchautor Goran Rebic, und ihre Schwester, die Autorin und Regisseurin Tal Omer.

Sie erhält den "Exil Literaturpreis Lyrik 2021" des österreichischen Vereins und Verlags Exil. e.V., der gemeinsam mit dem Literaturhaus in Wien veranstaltet wird. 2023 erhält sie das von der Stadt Wien vergebene Arbeitsstipendium Literatur für das Projekt "[Rhapsodisches Schreiben](#)" (einjähriges Schreibstipendium). Sie arbeitet derzeit an dem Stück *Curriculum Vitae* und an der verlängerten Re-Kreation des Stücks "Fast ein Wunder", [Au hasard la mémoire](#).



DAS KÜNSTLERISCHE TEAM

Künstlerische Leitung, Text: Loulou Omer

Performer*innen: Jadi Carboni, Alan Picol, Loulou Omer

Musik, Choreografie: Loulou Omer in Zusammenarbeit mit Alan Picol und Jadi Carboni

Bühnenbild und Video: Mathieu Lorry-Dupuy

Musikalische Betreuung: Nataša Mirković

Dramaturgie: Tal Omer

Sounddesign: Gustavo Petek

Produktion : Regarding Art Verein und Comapgnie Ode et encore

Koproduktion und Unterstützung : Stadt Wien (Arbeitsstipendium Literatur); mit freundlicher Unterstützung des Landes Steiermark und der Stadt Graz; Bears in the Park, Wien; Tanz*Hotel, Wien, im Rahmen des Artists At Resort (AAR) Programms ; Tanz Graz; D. ID Dance Identity Burgenland, Eisenstadt; Les Brigittines, Brüssel...

Andere Partner gesucht und in Diskussion.

Bridging the Arts Labore mit dem Publikum in Wien: Gefördert durch die Bezirksvertretung - Ottakring, Bezirksvorsteherin Stefanie Lamp.



Alan Picol

Gesang und Performance

Alan Picol, ein französischer Bass-Bariton, ist seit 2014 beim “Chœur de l'Armée française” und bei “Les Cris de Paris” engagiert. Er absolvierte eine Ausbildung zum Sänger und Chorleiter in Paris im CRR (Conservatoire à rayonnement régional de Paris), um seiner größten Leidenschaft, dem Theater, nachzugehen. Als Liebhaber von Gesten und Stimmen, die auf der Bühne mitschwingen, inszeniert er mehrere Opern in kleinen Pariser Spielstätten und legt besonderen Wert auf die Polyphonie. Alan sucht nach Gelegenheiten, eine Bühne zum Leben zu erwecken und die Werke des Chor-Repertoires lesbar zu machen, sowohl in seiner solistischen Praxis (Preis "Fantaisie" des Wettbewerbs der UPMCF 2015, Rolle des Commandeur in der Kompanie “Opera mobile”), als auch im Centre des Arts de la Scène, wo er zukünftige Profis in der Kunst des Singens unterrichtet. Seit 2021 arbeitet er mit François Chaignaud und Geoffroy Jourdain an dem Projekt “t u m u l u s”, das Tanz, Polyphonie und Performance auf einer Europatournee in renommierten Häusern verbindet.

JADI CARBONI

Performerin und Tänzerin

Jadi Carboni ist Tänzerin, Choreografin und Bodyworkerin. Sie entwickelt und arbeitet mit somatischen Praktiken und postmodernen Techniken, der Stimme und ihrer Beziehung zur Geste. Sie ist eine vielseitig darstellende Künstlerin, die im öffentlichen Raum und an konventionellen Orten mit Tänzern und Nicht-Tänzern arbeitet, um interdisziplinäre Projekte, partizipatorische Interventionen und Tanzfilme zu schaffen. Jadi hat in ganz Europa, Südamerika und den USA mit Künstlern wie Kirstie Simson, Kathleen Hermersdorf, Katie Duck, Sten Rudstrom, Barbara Wachendorf, Scottish National Theatre und Sasha Waltz gearbeitet. Neben ihrer Arbeit im Tanz ist Jadi auch Schauspielerin und Filmemacherin. Jadi hat einen MA in Choreographie am Inter-University Center for Dance Berlin (HZT). Sie studierte an der National Dance Academy in Rom, an der School for New Dance Development in Amsterdam und erhielt ein Stipendium für die Biennale in Venedig bei Carolyn Carlson.



Nataša Mirković

Vocal Coach



Nataša Mirković stammt aus Bosnien und Herzegowina und ist Sängerin und Schauspielerin. Sie studierte zunächst Musikwissenschaft in Sarajevo und anschließend klassischen Gesang, Lied und Oratorium in Graz.

Sie lebt seit vielen Jahren in Wien und genießt eine vielseitige Karriere als Solistin mit Engagements von der Grazer Oper bis zur Wiener Volksoper, wo sie in zahlreichen Theater-, Opern- und Musicalproduktionen aufgetreten ist. Ihr besonderes Interesse gilt dem klassischen Lied, der Barockmusik und der Volksmusik. 2010 nahm Nataša Mirković zusammen mit Matthias Loibner Franz Schuberts Winterreise auf, die von Presse und Publikum gelobt wurde und den O1 Pasticcio-Preis erhielt.

Ihre Liebe zur Folklore hat die Sängerin immer wieder zu ihren Wurzeln, den musikalischen Traditionen des Balkans, zurückgeführt. In diesem Sinne entstand auch ihr neuestes Projekt "En El Amor". Neben ihrer Konzerttätigkeit gibt Nataša Mirković seit 15 Jahren weltweit

Unterricht, lehrt ihre eigene Methode der "Universal Voice" und gibt ihr Wissen und ihre Erfahrung insbesondere an professionelle Künstler weiter.

Gustavo Petek

Sound design

Gustavo Petek verwendet selbst aufgenommene analoge Klänge, eine Gitarre, einen Laptop und Sampler, um Musik zu schaffen. In Buenos Aires, wo er geboren wurde, begann er Kunst und Fotografie zu studieren und spielte Gitarre in verschiedenen Underground-Bands. 2002 zog er nach Barcelona. Während er weiterhin im Bereich der Fotografie arbeitete, studierte er Tontechnik, Tonproduktion und begann als Tontechniker zu arbeiten. Seit 2009 lebt er in Wien, wo er zunehmend mit Sounddesign für die Bühne, insbesondere für Tanz und Performance, zu experimentieren beginnt. 2016 gründete er das Musiklabel Small Forms, das sich auf zeitgenössische Musik konzentriert.



Tal Omer

Dramaturgie



Autorin, Regisseurin und Theaterpädagogin, sie lebt und arbeitet in Tel Aviv. Tal Omers Arbeit untersucht die Spannung zwischen persönlichen Erinnerungen, ihrer einzigartigen und eigenwilligen Art, der Realität und dem kollektiven Gedächtnis wahrzunehmen. Ihre Werke offenbaren eine tiefe und scharfsinnige Beobachtung der Gesellschaft, die sie umgibt.

Als Autorin hat sie den Roman "Que deviendra cette fille" und das Jugendbuch "Kika le caméléon" veröffentlicht. Sie schuf und inszenierte rund 30 Theaterstücke, Theaterkonzerte und Kulturabende ("Qu'est-ce que se passe", "Comme je l'ai rêvé", "La grande vacance"...), die u. a. in den Theatern Tzavta und Tmuna aufgeführt wurden. Sie ist Co-Autorin des Films "Invisible" von Ronit Elkabetz, der 2011 bei der Berlinale mit dem Preis der ökumenischen Jury, 2012 mit dem Großen Preis des Internationalen Frauenfilmfestivals in Créteil und 2011 beim Internationalen Filmfestival in Haifa mit dem Preis für den besten Film ausgezeichnet wurde. Für ihr Stück "The Way" erhielt sie den Preis für die beste Aufführung beim Herbstfestival 2019, (Tzavta-Theater).

Kontakt

Künstlerische Leitung:

Loulou Omer | odeetencore@gmail.com | +43 67 81 24 07 36

Produktion/Tour

odeetencore@gmail.com

Teasers der Produktionen der Kompagnie Ode et encore - Loulou Omer - www.odeetencore.org

Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus (2019)

<https://vimeo.com/699415934>

Rezensionen *Fast Ein Wunder*

<https://onlinemerker.com/wien-theatermuseum-eroica-saal-rosalia-chladek-reenacted-part-ii/>

<https://www.tanzschrift.at/buehne/kritisch-gesehen/1366-impulstanz-kosmos-wiener-tanzmoderne>

https://www.impulstanz.com/media/booklets/21_AP_Grafik_Kosmos_Wiener_Tanzmoderne.pdf

The Art Of Memory - Figuren der Tanz Moderne / Ein zusammengestellter Abend in 3 Abschnitten von Loulou Omer und Simon Wachsmuth

<https://www.odeetencore.org/de/produktionen/theartofmemory>

- **QING (2017)** Screendance Video-Installation von Simon Wachsmuth in Zusammenarbeit mit L. Omer (20 min.) <https://vimeo.com/704187619>
- **“Fast ein Wunder - Reenacting Gertrud Kraus” (15 min) ODER “Au Hasard la Mémoire” (30 min.)** (ausgeweitete Wiederaufnahme von Fast ein Wunder) **(30 min) (2022)**, choreographisches et polyartistisches Stück von Loulou Omer
[Auszug Musik/Ton von Au Hasard la Mémoire](https://www.odeetencore.org/de/produktionen/auhasardlamemoire)
<https://www.odeetencore.org/de/produktionen/auhasardlamemoire>
- **Performerter Austausch/Diskussion mit dem Publikum**

Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern

<https://www.odeetencore.org/de/zusammenarbeit-mit-bildenden-kuenstlern>

Musik

<https://www.odeetencore.org/fr/musique>